

Helfer im schwieriger werdenden Alltag

Erste Seniorensassistentin im Südwesten will Kollegen ausbilden / Neues Berufsbild soll Altern zu Hause erleichtern

Von Sonja Zellmann

Müllheim. Führer nannte man sie Gesellschafter, heute Seniorensassistenten. Ihre Kunden sind alte Menschen, die noch zu fit sind, um als pflegebedürftig zu gelten, aber nicht mehr rüstig genug, um ihren Alltag alleine zu meistern. Im Südwesten will die erste Assistentin weitere ausbilden.

Die Seniorensassistenten lesen ihren Schützlingen vor, kaufen ihnen spazieren, zum Arzt- oder vertreiben schlicht die Einsamkeit. Kurz, sie helfen ihnen dabei, ihren Alltag zu managen und damit den Umgang in ein Heim möglichst zu verhindern, zumindest aber hinauszuzögern. Es ist ein neues Berufsbild,

das hier entsteht, initiiert von der ehemaligen Frauenbeauftragten der schleswig-holsteinischen Stadt Preetz, Ute Buchmann. Sie gründete 2007 ihr Unternehmen Büchmann Seminare, das eine »Qualifizierung zur Seniorensassistentin« anbietet. Inzwischen hat sie rund 150 Menschen zu Seniorensassistenten ausgebildet. Unter ihnen ist seit Juli auch die erste Seniorensassistentin Baden-Württembergs, Sigrid Zimmer aus Müllheim (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald), die wiederum ab Februar in ihrer Heimatstadt selbst das Qualifizierungsseminar zum Seniorensassistenten anbietet.

Württemberg niemanden hätte, der mich in Urlaubszeiten vertreten könnte.« Da sie das einem Renner, der sich schließlich auf sie verlassen können sollte, nicht zumuten wollte, beschloss sie, sich künftige Kollegen selbst heranzuziehen. In der 120-stündigen Ausbildung, die nun zwischen Februar und Mai erstmals in Müllheim stattfindet, erfahren die Teilnehmer, wie sie mit alten sowie demenztypischen Menschen umgehen sollten und was die ersten Anzeichen typischer Alterskrankheiten sind. Sie bekommen eine Einführung in Rechtsfragen, die Senioren betreffen, erleben, wie es sich anfühlt, im Rollstuhl geschoben zu werden und werden auf eine mögliche Existenzgründung vorbereitet.

Getraud Vecera-Bornholt aus Helkendorf bei Kiel hat sich vor zwei Jahren als Seniorensassistentin selbstständig gemacht. Derzeit betreut sie acht alte Damen. Sie wird meist von den Angehörigen engagiert. »Bei manchen Senioren bin ich nur einmal die Woche, bei anderen täglich«, erzählt die 50-jährige. Da aber immer mal ein Arztbesuch dazu kommt oder etwas anderes dazwischen, sind ihre Arbeitszeiten sehr unterschiedlich und zu einem gewissen Anteil nicht zu planen. »Aber ich liebe meine Arbeit. Es ist schön, helfen zu können und zu sehen, wie sich die Menschen wohler fühlen«, sagt Getraud Vecera Bornholt.

Wer einen Seniorensassistenten einstellen will, muss für dessen Bezahlung selbst aufkommen: rund 20 Euro pro Stunde. Das können sich viele nicht leisten. Sigrid Zimmer hofft jedoch, dass die Gründung eines Berufsverbandes noch im November den Seniorensassistenten eine stärkere Stimme verschaffen wird. »Wir setzen darauf, dass wir eines Tages auch über die Kranken- oder Pflegekassen abrechnen können. Schließlich ist es günstiger, einen Menschen so lange wie möglich zuhause zu versorgen als in einem Pflegeheim.«



Hilfe im eigenen Heim bieten die Assistenten. Foto: Berg

WEITERE INFORMATIONEN:
► www.senioren-assistentin.de;
www.die-senioren-assistenten.de

Schweswader Bote, Nr. 244, 21. Okt 2010